

MONTE ROSA

von Teresa Dopler



Hier geht's
zum Trailer

A.....ALEXANDER PEILER
B.....STEFAN WALZ
C.....KEVIN WILKE

INSZENIERUNG & BÜHNEPETER WALLGRAM
KOSTÜMEMIRIAM GRIMM
MUSIK.....MICHAEL MÜHLHAUS
DRAMATURGIEMARIE-PHILINE PIPPERT
REGIEASSISTENZ.....TOM DOCKAL
INSPIZIENZ.....ILJA BETSER, TOM DOCKAL

PREMIERE AM SA. 7. DEZEMBER 2024
IM THEATER AM ENGELSGARTEN

Dauer: ca. 80 Minuten, keine Pause

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH, Berlin,
www.kiepenheuer-medien.de

Technische Direktion MARIO ENGELMANN. Werkstatt-Koordination
MATTHIAS KILGER. Veranstaltungstechnik JOSZEF SVAB, JONAS
VONDRLIK. Beleuchtung HENNING PRIEMER (Leitung), SINA KOHN.
Ton & Video THOMAS DICKMEIS (Leitung), PHILIPP COEN, PHILIPP
WULFHORST. Leitung Requisite CHRISTIAN BECKERS. Leitung Kostüm
PETRA LEIDNER, ELISABETH VON BLUMENTHAL; Assistenz KATHRIN
LÖFFLER, SARAH PRINZ, ANNA JURCZAK. Leitung Maske MARKUS
MOSER.



Engagiert für Kunst und Kultur.

Bühne frei für Wuppertal.

Wir machen uns stark für die
Stadtgemeinschaft und för-
dern z. B. auch die Wuppertal-
er Bühnen. Das ist dank
unserer Kundinnen und
Kunden möglich. Sie bilden
die Basis für unser Engage-
ment und sorgen so für ein
vielfältiges Wuppertal.

[sparkasse-wuppertal.de/
kultur](https://sparkasse-wuppertal.de/kultur)  



Sparkasse
Wuppertal

Impressum

Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2024/25
Kurt-Drees-Straße 4, 42283 Wuppertal, wuppertaler-buehnen.de
Operntendantin REBEKAH ROTA. Schauspielintendant THOMAS BRAUS.
Generalmusikdirektor PATRICK HAHN. Geschäftsführer TORGER NELSON.
Aufsichtsratsvorsitzende KARIN VAN DER MOST

Redaktion MARIE-PHILINE PIPPERT

Textnachweise: Der Text ›Zum Stück ist ein Eigenbeitrag von Marie-Philine Pippert für dieses Programm-
heft. ›Der Weg ist das Ziel sind Auszüge aus: Reinhold Messner, ›Zurück in die Berge, Bergwelten Verlag
2021, S. 17, 21, 24, 25, 27, 30-31, 74-75.
Urheber, die zum Rechteabgleich nicht kontaktiert werden konnten, werden um Kontaktaufnahme gebeten.

Probenfotos © Christoph Sebastian
Grafisches Konzept BOROS; Layout, Satz CREATIVUM Druck FLYERALARM

Redaktionsschluss: Do. 5. Dezember 2024

gefördert vom



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner



MONTE ROSA

von Teresa Dopler

SCHAUSPIEL WUPPERTAL

ZUM STÜCK

In luftiger Höhe, abseits von dunstigen Tälern begegnen sich drei Bergsteiger. Gut trainiert und bestens ausgerüstet jagen sie stets dem nächsten Gipfel nach. Schnell wird klar: In ihrer Welt gilt ein seltsam direkter Umgang, bei dem Leibesvisitationen genauso dazugehören wie das gnadenlose Aussieben, wenn es um die nächste Berg-Partnerschaft geht. Die Vergangenheit scheint im Angesicht von Monte Rosa, Ortler und Matterhorn vergessen. Und selbst über den Verlust des eigenen Partners im Steinschlag kommt man schnell hinweg. Fast scheint es, als könne diese Bergsteiger nichts in ihrem Dasein erschüttern ...

Teresa Dopler (*1990) studierte Sprachkunst sowie Theater-, Film und Medienwissenschaften in Wien. Sie erhielt u. a. das Peter-Turrini-Dramatiker_innenstipendium des Landes Niederösterreich. »Monte Rosa« wurde 2021 am Landestheater Niederösterreich in St. Pölten uraufgeführt und war bei den Mühlheimer Theatertagen eingeladen.



Stefan Walz, Alexander Peiler, Kevin Wilke

DER WEG IST DAS ZIEL

Auszüge aus »Zurück in die Berge« von Reinhold Messner

Was über Bergsteigen geschrieben wurde und wird, hat einen Hang zum Warum, den das Bergsteigen in der Tat nicht hat. Was es ist und was es für den Bergsteiger bedeutet, hat man immer wieder zu erklären versucht. Das Bergsteigen hat man angefangen, weil man die Alpen erschließen [und] erforschen wollte und man hat alle Mittel eingesetzt, die es damals gab. Später betrieb man das Bergsteigen als Suche nach der Gefahr, als Sport, als »romantische Lebensform«. Sehr viele steigen heute auf die Berge, nicht aber um das große Erlebnis zu haben, sondern weil es sich gerade so trifft. Ich gehe nicht aus bestimmten Gründen in die Berge, ich gehe. Wir entdecken das Vergnügen der Anstrengungen, wir spüren uns selbst aufatmen, wir lernen die Reize der Gefahr kennen. Wir fühlen uns verantwortlich für unser Leben und für das anderer.

Der Gipfel interessiert mich nicht. Was mich interessiert, ist, was ich tun muss, um ihn zu erreichen. Das, was früher einmal Mittel war, hat sich damit in den Zweck verwandelt. Wenn man mir einen Gipfel schenkte, ich würde ihn nicht annehmen. Ich will ihn mir verdienen. [Vergnügen] kann dabei sein. Muss nicht dabei sein. Das Bergsteigen enthält wenig von alledem was wir Unterhaltung, Zerstreung, Vergnügen nennen. Es verlangt Übung, Bereitschaft zur Anstrengung und Müdigkeit, ist sogar gefährlich. Und doch tun wir es gern. Es steht außer Zweifel, im Bergsteigen steckt ein Erfolgserlebnis und dieses hilft mit, ein positives Selbstbildnis aufzubauen. Jede Bergfahrt empfinde ich als Auszeichnung, die ich mir selbst gebe. Die Selbstachtung steigt und nur diese hat als Basis bestand.

Die eigene Leistungsgrenze ist wesentlich beim Bergsteigen. Jeder kann seine Fähigkeit und Vorbereitung entsprechend Bergfahrten auswählen und Touren unternehmen. Eine Route fasziniert mich

dann am meisten, wenn ich sie zum ersten Mal durchsteige: dann also, wenn anstelle der späteren Gewissheit noch eine Unzahl von Möglichkeiten darauf wartet, erprobt zu werden. Es ist diese stete Ungewissheit, die der Bergtour ihren Reichtum gibt. Großartige Spannungen werden dabei möglich doch sie lassen zur gleichen Zeit Zweifel in uns aufkommen, Zweifel ob man den Schwierigkeiten gewachsen sein wird. Diese Spannungen und diese Zweifel sind ein Maß unserer Leistungsgrenze. Das Bergsteigen bis an die äußerste Grenze des eigenen Könnens betreiben, heißt, mit Absicht gefährlich leben. Schlimmer noch: mit dem Leben spielen. Deshalb wollen wir unter der eigenen Leistungsgrenze bleiben. Sicher, Bergsteigen ist auch dann noch gefährlich, ich weiß das, und doch gehe ich mit der Gewissheit, am Leben zu bleiben, zu den Einstiegen.



Kevin Wilke, Alexander Peiler